

UNIVERSITÄT ZU KÖLN

Heilpädagogische Fakultät

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

2001–2002



Eine formale Angleichung der von den Einrichtungen bzw. Autoren gelieferten Angaben wurde nur da vorgenommen, wo dies aus Gründen der Fairness, der besseren Lesbarkeit und sachlichen Korrektheit geboten war. Auch unterschiedliche Schreibweisen etwa von Titeln (Professorin, Prof'in) oder geschlechtsspezifischen Bezeichnungen (MitarbeiterInnen) sind weitgehend beibehalten worden. Der unterschiedliche Stil der Darstellung, der von den jeweiligen Autoren gewählt wurde, spiegelt oft auch unterschiedliche Denksätze wider.

Die vorliegende Zusammenstellung "Forschung und Entwicklung" ist ein Vorab-Auszug aus dem Fakultätsbericht 2002, der im Auftrage des Dekans durch die Fakultätskommission Lehr und Forschungsbericht herausgegeben wird. In dieser Form sind zunächst wenige Exemplare für den internen Gebrauch in der Fakultät erstellt.

Redaktion und Layout
Mitarbeit

Rolf Pausch | AVMZ
Michael Kaas | AVMZ

Research and (Experimental) Development ...

Creative work undertaken on a systematic basis in order to increase the stock of knowledge, including knowledge of humanity, culture and society, and the use of the stock of knowledge to devise new applications.

(Kreative Arbeit, die auf einer systematischen Grundlage erfolgt, um den Vorrat an Wissen, einschließlich des Wissens über die menschliche Natur, Kultur und Gesellschaft zu vergrößern und neue Anwendungen zu entwickeln.)

Any activity classified as research and experimental development is characterised by originality; it should have investigation as a primary objective and should have the potential to produce results that are sufficiently general for humanity's stock of knowledge (theoretical and/or practical) to be recognisably increased. Most higher education research work would qualify as research and experimental development.

(Jegliche Tätigkeit, die als Forschung und Entwicklung gilt, zeichnet sich durch Originalität aus; Erforschung sollte Hauptziel der Tätigkeit sein und sie sollte das Potenzial bergen, Ergebnisse von hinreichender Allgemeingültigkeit zu produzieren, die den Wissensvorrat der Menschheit spürbar vergrößern. Der größte Teil der Untersuchungsarbeit an Hochschulen kann als Forschung und experimentelle Entwicklung bezeichnet werden.)

University of Western Sidney

<http://www.uws.edu.au/about/adminorg/devint/ors/destpubscollection/catcodes/general> (19.05.2003)

Vorbemerkung

Bei der vorliegenden Zusammenstellung "Forschung und Entwicklung an der Heilpädagogischen Fakultät" handelt es sich um einen Vorab-Auszug aus dem Fakultätsbericht 2002, der im Sommer 2003 erscheinen soll.

Die Zusammenstellung lässt die Vielfalt von Projekten und Aktivitäten an der Fakultät sichtbar werden, über die Informationen bisher nur an verstreuten Orten zugänglich waren. Insofern liegt hier erstmalig eine weitgehend vollständige Übersicht vor. Die Projekte reichen von "harter" empirischer Forschung bis hin zu Aktivitäten, die sich eher auf die Entwicklung *modellhafter* Verfahren im Bereich von Therapie und Pädagogik richten. Entsprechend der "rehabilitationswissenschaftlichen" Ausrichtung der Fakultät ist der letztere Bereich quantitativ gewichtiger, wobei auch die Praxisnähe durch Kooperation mit den Institutionen der Praxis eine zentrale Rolle spielt. Um die enge Verzahnung mit der gesellschaftlichen Praxis deutlich zu machen, ist daher als Titel für die Zusammenstellung der Begriff "Forschung und Entwicklung" gewählt worden, der ansonsten eher im Bereich Technik und Naturwissenschaften gebräuchlich ist. Eine Definition, die diesen Zusammenhang recht gut beschreibt, fand sich auf den Webseiten der University of Western Sydney. Sie ist der Zusammenstellung vorangestellt.

Die nachstehend wiedergegebenen Informationen basieren auf den Angaben aus den Seminaren und sonstigen Einrichtungen. Sie umfassen den Zeitraum von 2001-2002. Da Forschungsprojekte und Thematiken jedoch zumeist längerfristig angelegt sind, spiegeln sie zugleich auch die aktuellen und zukünftigen Arbeitsfelder wider, die durch Arbeitsgruppen und einzelne Fakultätsmitglieder auch längerfristig verfolgt werden.

Köln, 10. Juli 2003

Rolf Pausch

Inhalt

| | |
|--|-----------|
| Vorbemerkung | 4 |
| Seminar für Allgemeine Heilpädagogik, Sozialpädagogik, Soziologie der Behinderten und Patholinguistik | 7 |
| <i>Fachgebiet: Allgemeine Heilpädagogik</i> | 7 |
| <i>Fachgebiet: Sozialpädagogik</i> | 7 |
| <i>Lehrstuhl:</i> | |
| <i>Arbeit und berufliche Rehabilitation</i> | 8 |
| Seminar für Heilpädagogische Psychologie und Psychiatrie | 10 |
| <i>Fachgebiet: Psychologie und Psychotherapie in der Heilpädagogik unter besonderer Berücksichtigung der Erziehungsschwierigen, Lernbehinderten und Geistigbehinderten</i> | 10 |
| <i>Fachgebiet: Psychologie und Psychotherapie in der Heilpädagogik unter besonderer Berücksichtigung der Gehörlosen, Schwerhörigen und Sprachbehinderten</i> | 13 |
| <i>Fachgebiet: Psychiatrie und Psychotherapie in der Heilpädagogik</i> | 14 |
| Fachgebiet: Neurologie, Neurochirurgie, Rehabilitation, Medizin, Integration von Menschen mit Behinderungen | 16 |
| Seminar für Sondererziehung und Rehabilitation der Lernbehinderten | 18 |
| Seminar für Geistigbehindertenpädagogik | 20 |
| Seminar für Erziehungsschwierigenpädagogik | 23 |
| Seminar für Hör- und Sprachgeschädigtenpädagogik | 25 |
| Seminar für Sprachbehindertenpädagogik | 27 |
| Seminar: Pädagogik und Rehabilitation für Menschen mit Körperbehinderung | 30 |
| <i>Fachgebiete:</i> | |
| - <i>Pädagogik für Menschen mit Körperbehinderung</i> | |
| - <i>Didaktik in rehabilitativen Feldern/Frühförderung</i> | 30 |
| Seminar für Musische Erziehung in der Heilpädagogik | 31 |
| <i>Fachgebiet: Heilpädagogische Kunsterziehung/Kunsttherapie</i> | 31 |
| <i>Fachgebiet: Heilpädagogische Musikerziehung und Musiktherapie</i> | 33 |
| <i>Fachgebiet: Bewegungserziehung und Bewegungstherapie in der Heilpädagogik</i> | 34 |

Seminar für Allgemeine Heilpädagogik, Sozialpädagogik, Soziologie der Behinderten und Patholinguistik

Fachgebiet: Allgemeine Heilpädagogik

Dissertationen

Eckert, Andreas: **Erfahrungen und Bedürfnisse von Eltern behinderter Kinder als Grundlage familienorientierter Angebote in der Heilpädagogik.** 2001. (Betreuer: Prof. Antor).

Die Arbeit befasst sich auf einer theoretischen Ebene mit den Besonderheiten des familiären Zusammenlebens mit einem behinderten Kind sowie dem Komplex der Zusammenarbeit von Eltern und Fachleuten, erweitert um die Auswertung von Interviews mit Eltern behinderter Kinder.

Sodogé, Anke: **Belastung und Professionalisierung von Sonderschullehrern. Fallstudie an einer Schule für Sprachbehinderte.** 2002. (Betreuer: Prof. Antor)

Im Mittelpunkt der Arbeit steht die Auseinandersetzung mit den Faktoren, die im Kontext der Einzelschule zur Belastung und Belastungsbewältigungen im Sinne einer Professionalisierung von Sonderschullehrern beitragen können. Die theoretische Auseinandersetzung wird um die Perspektive der Betroffenen, ermittelt durch qualitative Interviews, erweitert.

Fachgebiet: Sozialpädagogik

Allgemeine Vorhaben

am Lehrstuhl Buchkremer

(1) Curriculum Prosozialität

Das Projekt sucht Antworten zu geben auf drei Fragen:

- Wissen Mensch und Menschheit um das Gute?
- Wenn wir um das Gute wissen, können wir es auch tun?
- Wie können Menschen dazu gebracht werden, sich gut zu verhalten?

Die Ergebnisse werden in der dreiteiligen Buchreihe „Versuchung zum Guten“ veröf-

fentlicht. Das Projekt wird von der Carl Richard Montag Stiftung für Jugend und Gesellschaft gefördert.

Durchführung: Lehrstuhl für Allgemeine Heilpädagogik und Sozialpädagogik II; Leitung: Prof. Dr. H. Buchkremer

(2) Mitwelterziehung

„Kinder ohne Grenzen“

Ziel des Projektes ist es, bei Schülern und Schülerinnen der Jahrgangsstufe 6 durch erfahrungs-, erlebnis- und handlungsorientierte Vermittlung die Entstehung von Fremdenfeindlichkeit im Individuum zu verhindern und den Aufbau einer menschenfreundlichen und toleranten Lebenseinstellung zu unterstützen.

Kooperationspartner ist die Hauptschule Heinsberg-Oberbruch.

(Durchführung und Leitung: Lehrstuhl für Allgemeine Heilpädagogik und Sozialpädagogik II: Prof. Dr. H. Buchkremer/PFEIL e.V.: Dr. M. Emmerich)

(3) Schulische Jugendarbeit

„Youth in World Practice“

Ziel des Projektes ist es, bei Schülern und Schülerinnen der Jahrgangsstufe 8-10 mit Hilfe des Fächer übergreifenden Unterrichts Mitweltnachbarschaft zu fördern, indem Verständnis und Interesse für Menschen unterschiedlicher Nationalität geweckt wird, die eigene berufliche Orientierung der beteiligten Schüler und Schülerinnen vor dem Hintergrund regionaler, europa- und weltweiter Arbeits- und Wirtschaftszusammenhänge zu fördern.

Das Projekt versteht sich als präventiver Beitrag zur Verhinderung von angstvoller Konkurrenz und Fremdenfeindlichkeit und wird gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds durch das BMFSFJ und das BMWA. Kooperationspartner sind die Gemeinschaftshauptschule Erkelenz und diverse Betriebe im regionalen und internationalen Raum.

(Durchführung und Leitung: Lehrstuhl für Allgemeine Heilpädagogik und Sozialpädagogik II: Prof. Dr. H. Buchkremer/PFEIL e.V.: Dr. M. Emmerich)

(4) „Wir Alle sind Aristokraten ... weil Bürger“ – Entwurf einer Theorie der Erziehung zur Demokratie aus dem begrifflichen Ursprung der Sozialpädagogik

Die Erfindung des Begriffs 'Social-Pädagogik' durch Karl Mager (1844) ist verbunden mit demokratisch-republikanischer Gesell-

schaftstheorie.

Folgende Thesen ergeben sich: Sozialpädagogik meint die Erziehung aller Menschen zu Bürgern, die in und aus Freiheit (positive Freiheit) an ihrem demokratischen Gemeinwesen aktiv und engagiert teilnehmen. Der Ursprung der Sozialpädagogik liegt folglich weniger in der industriellen Gesellschaft (soziale Frage), sondern vielmehr in der bürgerlichen Gesellschaft (Freiheitsproblematik). Die Sozialpädagogik errichtet öffentliche (nicht familiäre oder staatliche) Erziehungsräume, in denen Menschen selbstverwaltet und selbstregiert lernen, ihre Angelegenheiten zukunfts offen zu lösen.

(Durchführung: Dipl. Heilpäd. C. Müller
Leitung: Prof. Dr. H. Buchkremer)

Dissertation

Debiel, Stefanie: **Partizipation von Kindern und Jugendlichen im lokalen Raum – ein Auftrag für Praxisfelder der Kinder- und Jugendhilfe.** (Betreuer: Buchkremer).

Die Arbeit untersucht sozialerziehliche und emanzipatorische Aspekte gesellschaftlicher und politischer Partizipation von Kindern und Jugendlichen und entwickelt pädagogische Handlungsansätze.

Lehrstuhl:

Arbeit und berufliche Rehabilitation

Allgemeine Vorhaben

(1) Betriebliche Integrationsvereinbarung als prozess- und entwicklungsorientiertes Instrument zur Beschäftigungsförderung (schwer)behinderter MitarbeiterInnen

Das Instrument „Integrationsvereinbarung“ ist im neuen SGB IX verankert. Bislang liegen kaum Erfahrungswerte vor.

Zur Schließung der Lücke soll diese Studie maßgeblich beitragen, indem sie die Akzeptanz seitens der Personalabteilungen, Schwerbehindertenvertretungen, Betriebsräte

und Werksärzte, die Implementierung und Wirkung von Integrationsvereinbarungen am Beispiel der Deutschen Automobilindustrie begleitend erforscht. Erfolgsfaktoren und Handlungsempfehlungen sollen abgeleitet werden. Die spezifischen Perspektiven der unterschiedlichen Interessengruppen werden dabei explizit berücksichtigt.

Projektleitung: Prof. Dr. Dr. M. Niehaus/Dr. A. Schmal, Universität Trier
Drittmittel: Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung, Deutschland
Wissenschaftliche MitarbeiterInnen: Dipl.-Rehapäd. D. Bernhard, Dipl.-Psych. M. Kriesel, Dipl.-Psych. K. Kamrad

(2) Evaluation im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative EQUAL der EU-Entwicklungspartnerschaft „Virtuelles Zentrum für europäische Bildung“

Die Entwicklungspartnerschaft zielt durch Vernetzung einer Vielzahl von Akteuren auf die Entwicklung kohärenter und modellhafter zielgruppenangepasster Strategien zur arbeitsmarktnahen Qualifizierung von und mit behinderten Menschen. Spitzenverbände der

Freien Wohlfahrt bündeln ihr Know How in Teilprojekten und bauen durch Organisation und Gestaltung eines virtuellen Zentrums ein zukunftsorientiertes Dienstleistungsangebot zur internationalen Qualifizierung auf. Evaluieren werden die Teilprojekte und ihr Beitrag zum virtuellen Zentrum.

Projektleitung: Dr. A. Schmal, Universität Trier, Prof. Dr. Dr. M. Niehaus
Drittmittel: Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung des Landes Rheinland-Pfalz
Wissenschaftliche MitarbeiterInnen: Dipl.-Rehapäd. D. Bernhard

Dissertation

Bauer, Thomas: **Einstellungen von PflichtschullehrerInnen: Eine empirische Untersuchung zu den Einstellungen von Wiener PflichtschullehrerInnen in Bezug auf Schulorganisation, Schulpolitik und bürokratisch-hierarchischen Strukturen im Schulwesen.** Phil.-Diss. Universität Wien (Betreuung: Prof. Niehaus)

Allgemeine Vorhaben

am Lehrstuhl Lauth

(1) Auswertung des Schulversuchs „Gemeinsamer Unterricht behinderter und nicht behinderter Schülerinnen und Schüler in der Sekundarstufe I – zieldifferent“ und der Erfahrungen mit sonderpädagogischen Fördergruppen

Die bisher in NRW aber auch in anderen Bundesländern durchgeführten Schulversuche wurden einer Metaanalyse unterzogen. Dabei wurden Kriterien für die Beurteilung der bisherigen Schulversuche erarbeitet und die Bedingungen, die zum Gelingen von Integration beitragen, aber auch solche, die sich als eher abträglich erweisen, festgehalten. Neben den bisherigen Schulversuchen wurde die Integration behinderter Schülerinnen und Schüler an ausgewählten Schulen untersucht (etwa Interviews mit den Verantwortlichen, Befragung der Eltern).

Fördernde Institution: Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen

Abschluß: Juli 2001

(Durchführung: Sonder-Päd. Th. Henne-
mann; Leitung: Prof. Dr. G. W. Lauth)

(2) Optimierung eines psychozialen Zentrums (Folgeprojekt)

Das Projekt ist der Arbeit eines Psychosozialen Zentrums, das regionale Versorgungsleistungen für onkologisch erkrankte Patienten erbringt, gewidmet. In einer ersten Projektphase wurden umfangreiche Erhebungen zur Arbeit des Zentrums, zur Zusammenarbeit mit anderen Behandlern (niedergelassene Ärzte, Kliniken) und zur Annahme des Angebotes bei den Patienten und deren Angehörigen erhoben. In einer zweiten Projektphase ging es um die Optimierung der Tätigkeit. Diese Optimierung bezieht sich vor allem auf die innere Strukturierung (etwa

Verantwortungsbereiche, Angebotssparten), die Straffung des rehabilitativen Angebotes (Konzentration der Angebote) sowie auf die Vernetzung des Tätigkeits mit den weiteren regionalen Gesundheitsdiensten (Krankenhäuser, niedergelassene Praxen) und die Refinanzierung der Leistungen (etwa im Rahmen einer ambulanten Rehabilitation). Anhand des ausgewählten psychosozialen Zentrums sollten exemplarische Arbeitsmöglichkeiten entwickelt werden, die auch für andere, ähnliche Zentren Gültigkeit haben.

Fördernde Institution: Ministerium für Arbeit, Soziales und Stadtentwicklung, Kultur und Sport des Landes NRW

Abschluß: Juli 2001

(Durchführung: Sonder-Päd. Thomas Henne-
mann; Dr. Wolfgang Mischke, Universität
Oldenburg; Leitung: Prof. Dr. G. W. Lauth)

(3) Evaluation eines Anti-Aggressions-Trainings mit antisozial auffälligen Jugendlichen

Die Evaluationstudie überprüft die Reichweite und Effizienz eines verhaltensorientierten Anti-Aggressions-Trainings an einer Stichprobe von insgesamt zwölf antisozial auffälligen, teilweise straffälligen Jugendlichen. Der Interventionsgruppe steht eine untrainierte Wartekontrollgruppe gegenüber. Die Trainingseffekte wurden in Messungen vor und nach dem Training anhand von Urteilen der Betreuer und Selbsteinschätzungen sowie auf der Grundlage von Verhaltensbeobachtungen erfasst. Die Ergebnisse belegen signifikante Verhaltensverbesserungen im Urteil der Betreuer, während Veränderungen in den Selbsteinschätzungen weitgehend ausbleiben.

Abschluß: Dezember 2001

(Durchführung: cand. Päd. P. Henn, cand. paed. R. Colell; Leitung: Dr. K. Naumann)

(4) Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörungen - ein Behandlungswegweiser für NRW

Die unüberschaubare Fülle an Therapieangeboten für aufmerksamkeitsgestörte/hyperaktive Kinder und ihre Bezugspersonen wurde mit einem Wegweiser vorstrukturiert. Dazu wurden im Rahmen einer intensiven Recherche über Berufsverbände und vor allem die Kassenärztliche Vereinigung mehr als 500 Behandlungsanbieter für den Gesamttraum NRW kontaktiert. Ein speziell für dieses Vorhaben konzipierter Fragebogen zur Selbstbe-

schreibung der eigenen Arbeitsweise orientiert sich an den derzeit gültigen Behandlungsrichtlinien für Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörungen. Behandlungsanbieter, deren Arbeitsweise diesen Richtlinien entspricht, wurden mit der Angabe von Adresse und Wartezeit in den Wegweiser aufgenommen. Dieser wird sowohl als Broschüre wie auch in Form einer Internet-Präsentation verbreitet.

Fördernde Institution: Ministerium für Frauen, Familie, Jugend und Gesundheit NRW

Abschluß: 05/2002

(Durchführung: Dipl.-Psych. M. Kasseckert;
Leitung: Prof. Dr. G. W. Lauth)

(5) Schaffung eines Kompetenznetzes/Kölner Elterntraining

Das Projekt zielt auf eine Verbesserung der Versorgung von sozial auffälligen und aufmerksamkeitsgestörten/hyperaktiven Kindern und ihren Familien in NRW. Dazu wurde ein Trainingsprogramm für die Arbeit mit Elterngruppen („Kölner Elterntraining KET“) konzipiert. Die Inhalte des Trainings beziehen sich u. a. auf die Umsetzung von Kontingenzmanagement im Alltag, die angemessene Formulierung von Aufforderungen durch Eltern und strukturierende Maßnahmen (z. B. Segmentierung von zeitlichen Abläufen). Im Rahmen einer Pilotphase kam ein vorläufiges Konzept des Trainings an zwei Beratungsstellen zum Einsatz, wobei eine formative Evaluation des Konzepts vorgenommen wurde. Nach einer Überarbeitung des Manuals auf der Grundlage der Rückmeldungen der Teilnehmer begann die Implementierung des Trainings an zwölf weiteren Erziehungsberatungsstellen in NRW. Die Durchführung des Elterntrainings an den Erziehungsberatungsstellen wurde fachlich und organisatorisch begleitet. Ein Prä-Post-Vergleich hinsichtlich der Stressbelastung der Eltern und der Bewältigung typischer „familiärer Standardsituationen“, die den Eltern bekanntermaßen Schwierigkeiten machen (etwa Kind zu Bett bringen, häusliche Pflichten erledigen, Hausaufgaben machen) gibt Auskunft über die Trainingseffekte.

Fördernde Institution: MFJFG des Landes NRW

Kooperationspartner: 17 teilnehmende Erziehungsberatungsstellen in NRW mit unterschiedlicher Trägerschaft

Abschluß: 31. Dezember 2002

(Durchf.: Dipl.-Psych. B. Fitzek-Toepsch, Heil-Päd. K. Grimm; Leitung: Prof. Dr. G. W. Lauth)

(6) Erweiterung des Kompetenznetzes für aufmerksamkeitsgestörte/sozial expansive Kinder in einem niederschweligen Mediatorenkonzept

Das Projekt stellt eine zweite Phase zum bereits in 2002 durchgeführten Projekt „Schaffung eines Kompetenznetzes“ (siehe oben) dar. Es soll das bereits geknüpfte Versorgungsnetz um 40 weitere Beratungsstellen ergänzen. Hierzu werden jeder Erziehungsberatungsstelle, die bereits an der ersten Projektphase teilgenommen hat, drei weitere Beratungsstellen zur Seite gestellt. Diese „neuen“ Beratungsstellen werden durch die Projektmitarbeiter der Universität zu Köln in einem Intensivkurs in das Training eingeführt und bei der Organisation sowie der Durchführung niederschwellig durch die regionalen „Partner-Erziehungsberatungsstellen“ beraten.

Die Effekte des Trainings werden wiederum im Prä-Post-Vergleich hinsichtlich der Stressbelastung der Eltern und der Bewältigung typischer „familiärer Standardsituationen“, erhoben.

Fördernde Institution: MFJFG des Landes NRW

Kooperationspartner: 17 teilnehmende Erziehungsberatungsstellen in NRW mit unterschiedlicher Trägerschaft

Voraussichtlicher Abschluß: 2003

(Durchf.: Dipl.-Psych. B. Fitzek-Toepsch, Heil-Päd. K. Grimm; Leitung: Prof. Dr. G. W. Lauth)

(7) Wissensstand von Grundschullehrern im Zusammenhang mit kindlichen Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörungen („Kölner Need Survey“)

Das Projekt beschäftigt sich mit der Frage, inwieweit Lehrer allgemeinbildender Grundschulen über Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörungen informiert sind. Eine Befragung von 80 Grundschullehrern erfaßte deren Wissen über das Störungsbild, die Verbreitung und Ätiologie von Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörungen sowie deren Kenntnisse bezüglich geeigneter schulzentrierter Hilfsmöglichkeiten. Ergänzend wurde die Einstellung der Lehrer zu externen Hilfsangeboten erhoben, wobei insbesondere die

Erfahrungen mit und das Wissen über Medikation von Interesse waren.

Die Datenerhebung wurde 2002 abgeschlossen; derzeit dauert die Auswertung der Ergebnisse an.

Voraussichtlicher Abschluß: 2003

(Durchführung: cand. Sond.-Päd. R. Franken (Lehrer), cand. Sond.-Päd. E. Hammes-Schmitz (Lehrerin); Leitung: Dr. K. Naumann)

(8) Wissensstand und Bedürfnisse von Grundschullehrern im Zusammenhang mit kindlichen Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörungen (internationaler „Need Survey“) – eine kulturvergleichende Studie

Das Projekt hat zum Ziel, den Wissensstand und die Bedürfnisse von Grundschullehrern im Zusammenhang mit kindlichen Aufmerksamkeitsstörungen/Hyperaktivität zu dokumentieren und damit eine Grundlage für die Konzeption eines spezifischen Lehrertrainings zu liefern. Dazu wird eine Zufallsstichprobe von 20 bis 30 öffentlichen Schulen in NRW erstellt, an denen etwa 200 Klassenlehrer (jeweils 50 Lehrkräfte pro Klassenstufe) befragt werden. Die Datenerhebung erfolgt über Fragebögen (etwa zum Erscheinungsbild einer Aufmerksamkeitsdefizit/Hyperaktivitätsstörung am Beispiel eines konkreten Schülers bzw. einer Schülerin, zum eigenen Stresserleben im Zusammenhang mit dem Problemverhalten, zur Verfügbarkeit geeigneter Handlungsstrategien und zu Erfahrungen mit Medikation). Das Projekt ist als kulturvergleichende Studie angelegt, wobei ein kooperierender Projektpartner in Australien parallel ein entsprechendes Vorhaben plant. Kooperationspartner: Dr. Bernd G. Heubeck, Australian National University (Canberra)

Fördernde Institution: Deutsches Akademisches Auslandsamt (Finanzierung von Reisekosten)

Voraussichtlicher Abschluß: offen

(Mitarbeiter der Kölner Arbeitsgruppe: Dr. K. Naumann, cand. Sonder-Päd. P. Bienstein; Leitung: Prof. Dr. G. W. Lauth)

Nußbeck

(1) Erfahrungswelten behinderter Menschen

Das Selbstkonzept in Abhängigkeit von in Familie/Institutionen/Betreuung erfahrenen Fremdbewertungen wird mittels Befragung

von ca. 500 körperbehinderten Erwachsenen erhoben und zu ihrer Selbsteinschätzung in einer standardisierten Ratingskala in Beziehung gesetzt, um daraus Hinweise auf curriculare Umgestaltungen in der Ausbildung von Diplom-Heilpädagogen und Anhaltspunkte für die Verbesserung des Umgangs in rehabilitativen Zusammenhängen zu gewinnen.

Ein Vortest des von den Untersucherinnen entwickelten Fragebogens ist durchgeführt und ausgewertet worden. Daraufhin wurde das Erhebungsinstrument in seine endgültige Fassung überführt.

Fördernde Institution: GEW-Stiftung

Voraussichtlicher Abschluß: 2003

(Durchführung: Dipl.-Päd. G. Schaunburg, Dipl.-Päd. K. Schneider; Leitung: PD Dr. S. Nußbeck)

(2) Befragung von Sonderschullehrern zum VO-SF

Hintergrund dieses Projektes sind die unterschiedlichen Auslegungen und Verfahrensweisen im Rahmen des VO-SF in den Schulen des Landes NRW. Aus den Ergebnissen sollen die Probleme bei der Durchführung der VO-SF in den verschiedenen Schulformen eruiert und Möglichkeiten der Veränderung der Ausbildung von Sonderpädagogen im Bereich Diagnostik abgeleitet werden. Befragt wurden flächendeckend die Sonderschulen des Landes. Etwa 600 Lehrer haben sich beteiligt. Die statistische Analyse des Datenmaterials dauert an.

Fördernde Institution: Universitätsinterne Zuwendungen

Voraussichtlicher Abschluß: 2003

(Durchführung: Stephanie Haustein; Leitung: PD Dr. S. Nußbeck & Dr. H. Iskenius-Emmler)

Habilitation

Sarimski, Klaus: Kummulative Habilitation.

Die eingereichten Publikationen beziehen sich auf das Lehrgebiet „Psychologie in der Heilpädagogik“.

Dissertationen

Kausch, Thorsten (2002): **Evaluation einer kognitiv-behavioralen Intervention zur Behandlung aufmerksamkeits- und hyperaktivitätsgestörter Kinder-Messung von Einzel- und Additiveffekten bei Elterntraining und Kindtherapie.**

(Betreuer: Lauth)

Es handelt sich hier um die Gegenüberstellung einer ADHD-spezifischen kindzentrierten Interventionsform, eines ADHD-spezifischen Elterntrainings sowie der Kombinationsbehandlung aus Kind- und Elterntraining.

Konrad, Gianna (2002). **Entwicklung und Evaluation eines Gruppentrainings für Eltern von aufmerksamkeitsgestörten/hyperaktiven Kindern.**

(Betreuer: Lauth)

Auf der Grundlage bisheriger, teilweise präventiver Trainingsprogramme, die sich an Eltern wenden, wurde ein spezielles Programm für die Eltern aufmerksamkeitsgestörter/hyperaktiver Kinder entwickelt.

Fachgebiet: Psychologie und Psychotherapie in der Heilpädagogik unter besonderer Berücksichtigung der Gehörlosen, Schwerhörigen und Sprachbehinderten

Allgemeine Vorhaben

Fengler

(1) Ein 'vierdimensionales Modell der psychologischen Intervention'.

Es geht hier um die Ausarbeitung einer Theorie der psychologischen Intervention. Es handelt sich um ein vierdimensionales Modell, das für alle Bereiche psychosozialer Interventionen Validität beansprucht. Gegenwärtig erfolgt die Ausarbeitung im Detail und in der empirischen Fundierung.

Leitung: Prof. Dr. J. Fengler

Voraussichtlicher Abschlusstermin: 2004

(2) Salutogenese des Helfens

Seit ca. 1980 ist das „Helfen als Beruf“ vorwiegend unter dem Aspekt einer Gefährdung der seelischen Gesundheit betrachtet worden. Die Maßnahme der Wahl war dementsprechend die Anleitung zur Burnout-Prophylaxe. In diesem Forschungsprojekt wird die

komplementäre Ergänzungsfrage untersucht: Kann die Tätigkeit im Helferberuf zur seelischen Gesundheit beitragen, und wenn ja, in welchen Bereichen, Merkmalen und Intensitäten?

Methoden: Befragung, Lebenslauf-Analysen
Leitung: Prof. Dr. J. Fengler
Voraussichtlicher Abschluss: 2004

List

Untersuchung zur Zweitsprachentwicklung türkisch-deutscher Kinder im Alter von 5, 7 und 9 Jahren.

Es werden Erzählungen zu einer Bilder Geschichte von jeweils 10 Kindern pro Altersgruppe auf türkisch und deutsch erhoben und mit dem Analyseinstrument CHILDES bearbeitet. In der Analyse werden die in sprachvergleichenden Studien im Zusammenhang mit der Versprachlichung von Raum und Bewegung im Raum herausgearbeiteten unterschiedlichen sprachtypologischen Eigenschaften der beiden Sprachen ermittelt. Damit soll ein Beitrag für die Grundlagenforschung zum Zweitspracherwerb geleistet werden, der zum einen kognitionspsychologische Aspekte und zum anderen sprachheilpädagogische Fragestellungen umfaßt.

Bearbeitung: C. Jeckel
Leitung: Prof. Dr. List

Dissertationen

am Lehrstuhl Fengler

Zum Ende des Berichtszeitraums sind 10 Promotionen in Bearbeitung. Diese Projekte werden über das Jahr 2002 hinaus fortgeführt. Eine Promotion wurde im Berichtszeitraum abgeschlossen.

Marx, J: „Coping-Verhalten älterer Frauen in Familie, Beruf und Suchtgefährdung“

am Lehrstuhl List

Dietzel, Anja (2002): Sexuelle Gewalt gegen gehörlose Mädchen und Jungen. Möglichkeiten der präventiven Arbeit an der Gehörlosenschule.

Neben der ausführlichen Darstellung der Problem- und Faktenlage sowie des Forschungsstands wird in dieser Dissertation eine vielgestaltige Unterrichtseinheit entwickelt und begründet.

Kneip, Stefanie (2001): Psychogene Dysphonien bei Erwachsenen.

Die Arbeit stellt eine intensive Beschäftigung mit den bedeutsamen Funktionen der Stimme für die Person dar und behandelt auf diesem Hintergrund die wissenschaftlichen Erkenntnisse über psychisch bedingte Stimmstörungen. Es wird ein umfangreiches Therapiekonzept entwickelt und an Fallbeispielen veranschaulicht.

Fachgebiet: Psychiatrie und Psychotherapie in der Heilpädagogik

Allgemeine Vorhaben

am Lehrstuhl Schleiffer.

(1) Ein neues Konzept der Betreuung von jugendlichen Müttern in Heimerziehung.

Die Einführung eines neuen, bindungstheoretisch fundierten Konzeptes zur Förderung der Mutter-Kind-Beziehung als stationäre Jugendhilfemaßnahme wird wissenschaftlich begleitet. Das neue Betreuungsangebot verfolgt das Ziel, über die Förderung einer emotional positiven Mutter-Kind-Beziehung die Voraussetzungen für eine gute psychosoziale Entwicklung sowohl der Kinder wie auch der Mütter zu ermöglichen. Erreicht werden soll dieses Ziel dadurch, dass die Pädagoginnen ihre Arbeit auf die Mutter-Kind-Paare fokussieren und sich als Bezugsbetreuer dieser Zwei-Generationen-Dyade verstehen. Die jungen Mütter sollen auch mit Hilfe eines videogestützten Feinfühligkeitstrainings befriedigende Erfahrungen mit ihrer Mutterschaft machen können, die sie ermutigen, an ihr festzuhalten. Dadurch soll die drohende intergenerationale Transmission hochunsicherer Bindungsbeziehungen und scheiternder Mutter-Kind-Beziehungen unterbrochen werden.

Das Projekt wird durchgeführt in Kooperation mit dem Hermann-Josef-Haus, Bonn-Bad Godesberg, und wird finanziell gefördert durch die Caritas-Jugendhilfe-Gesellschaft

Köln sowie die Carl-Richard-Montag-Stiftung, Bonn.
(Durchführung und Leitung: Prof. Dr. R. Schleiffer)

(2) Untersuchung der Theory-of-Mind vierjähriger, motorisch entwicklungsverzögerter Kinder unter besonderer Berücksichtigung bindungstheoretischer Faktoren.

In der Forschung zur Theory-of-Mind und der Bindungsforschung geht man davon aus, dass menschliches Verhalten bestimmten Gesetzmäßigkeiten folgt, in gewissen Grenzen vorhersagbar und hinsichtlich der Ziele einer handelnden Person erklärbar ist. In der Bindungstheorie verkörpert Bowlbys Charakteristik eines Arbeitsmodells diese Haltung. Als ein Arbeitsmodell beschreibt er die mentale Repräsentation prototypischer Begegnungen zwischen dem Selbst des Kindes und seiner Bezugsperson. Dieses Modell erlaubt es dem Kind, genaue Annahmen über zukünftige Begegnungen mit seiner Bezugsperson zu bilden. Die so gebildeten Annahmen führen zu Generalisierungen mit hoher emotionaler Ladung, die mit dem Gefühl der Bindungssicherheit gekoppelt sind. Im Gegensatz hierzu zeigen die Generalisierungen, die ein Kind im Zuge der Ausbildung seiner Theory-of-Mind vornimmt keine affektive Valenz. Die Interpretation der Reaktionen anderer Personen ist dort ein rein kognitiver Prozess. Aufgrund der Affinität der beiden Forschungsperspektiven liegt es nahe zu überprüfen, ob zwischen der Fähigkeit zur Theory-of-Mind und der Bindungsqualität ein Zusammenhang besteht.

Die Ergebnisse der Untersuchung sollen einerseits dazu beitragen, Unterstützungsangebote für Familien mit entwicklungsverzögerten Kindern (z.B. Frühförderung, Frühberatung, Familienentlastende Dienste, Krankengymnastik, Ergotherapie) auf wissenschaftlicher Basis zu reflektieren und gegebenenfalls unter Berücksichtigung bindungstheoretischer Aspekte zu modifizieren. Andererseits soll der Entwicklung von Fördermaßnahmen Rechnung getragen werden, die ein vorliegendes Theory-of-Mind Defizit zu kompensieren suchen.

Kooperationspartner: Zentrum für Frühbehandlung und Frühförderung, Köln.
Finanzierung: Köhler-Stiftung im Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft/Verein der Freunde und Förderer der Universität zu

Köln/LEGO-Group Deutschland.
(Durchführung und wissenschaftliche Leitung: Dr. R. Kißgen)

(3) Untersuchung der Theory-of-Mind bei verschiedenen Formen der tiefgreifenden Entwicklungsstörungen: Frühkindlicher Autismus (F84.0), Atypischer Autismus (F84.1), Asperger-Syndrom (F84.5).

Als Theory-of-Mind wird die Fähigkeit, mentale Funktionen bei anderen wahrzunehmen, bezeichnet. Die Berücksichtigung der – oder auch die Bezugnahme auf die – mentalen Zustände ermöglicht es, das Verhalten anderer mit bemerkenswerter Treffsicherheit erklären, oder gar vorhersagen zu können und ist somit von herausragender Bedeutung für interaktive und kommunikative Prozesse.

Fokus ist die Untersuchung der Fähigkeit zur Theory-of-Mind bei verschiedenen autistischen Zustandsbildern als Formen der tiefgreifenden Entwicklungsstörungen. Besondere Berücksichtigung erfährt zum einen das über die Kaufman Assessment Battery for Children (K-ABC) ableitbare Intelligenzprofil der Probanden. Zum anderen sollen differentialdiagnostische Aspekte über die vier Domänen des Autism Diagnostic Interview-Revised (ADI-R) nach Lord, Rutter & Le Couteur (1994) in der deutschen Version von Poustka, Lisch, Rühl, Sacher, Schmötzer & Werner (1996) berücksichtigt werden.

Die Ergebnisse der Untersuchung sollen einerseits dazu beitragen, Beratungsangebote für Familien mit autistischen Kindern und Jugendlichen auf wissenschaftlicher Basis zu reflektieren. Andererseits soll der Entwicklung von Förder- und Beratungsmaßnahmen Rechnung getragen werden, die ein vorliegendes Theory-of-Mind Defizit zu kompensieren suchen. Vorarbeiten liegen im anglo-amerikanischen Sprachraum vor (Howlin, Baron-Cohen & Hadwin, 1999). Ihre Relevanz soll mit der angestrebten Untersuchung für den deutschen Sprachraum überprüft werden.

Kooperationspartner: Autismus Therapiezentrum, Köln/Schulen für Sprachbehinderte des Regierungsbezirks Köln/Grundschulen der Stadt Köln.

Finanzierung: GEW-Stiftung, Köln
(Durchführung: J. Drechsler (Dipl. Päd.);
Wissenschaftliche Leitung: Dr. R. Kißgen)

Dissertation

Müller, Susanne: **Bindung, psychische Auffälligkeit und Selbstbild von Jugendlichen im Heim.** (Betreuer: Schleiffer).

Fachgebiet: Neurologie, Neurochirurgie, Rehabilitation, Medizin, Integration von Menschen mit Behinderungen

Allgemeine Vorhaben

am Lehrstuhl ehemals Prof. Dr. med. M. Adler, Lehrstuhlvertreter Dr. med. R. Quester

(1) Optimierung der zentralen Hörprothetik

Beidseitige Akustikusneurinome sind Hauptursache einer retrokochleären Hörstörung bis hin zum Hörverlust. In Verbindung mit der operativen Entfernung oder mit einem kurze Zeit später stattfindenden Zweiteingriff können zentrale Hörprothesen (auditory brainstem implant, ABI) eingesetzt werden. Die Elektrodenplatzierung im Bereich der Nuclei cochleares ermöglicht so eine unmittelbare Reizung der Hörbahn.

Bislang werden diese Elektroden klinisch ausschließlich über laterale Zugänge eingesetzt, wobei die Hörkernregion nur zum Teil unter Sicht darstellbar ist. Daher ist die genaue Zielpunktlokalisation z.Zt. ausschließlich elektrophysiologisch möglich. Implantationen längere Zeit nach Tumorentfernung sind wegen Narbenbildungen über derzeitige Zugänge in der Regel nicht durchführbar, sodass alternative Zugänge zu erforschen sind. Für eine noch genauere Zielpunktlokalisation zur präziseren Durchführung lateraler Zugänge und zur Entwicklung eines Mittellinienzugangs sind topographisch-anatomische Landmarken in ihrer Struktur, Lage und Größe im Projekt an formalinfixierten menschlichen Hirnstämmen und in histologischen Schnittserien erfasst und vermessen worden. Neben einer genaueren Platzierung ist für

die weitere Entwicklung der Implantate die Erforschung ihrer Biokompatibilität von Bedeutung, die in der Studie experimentell ermittelt wurden.

Der Aufbau gemeinsamer medizinisch-pädagogischer Netzwerkkompetenzen im Bereich mikrotechnologischer Verfahren und kommunikativ ausgerichteter sozialer und beruflich-schulischer Reintegrationsprogramme ist für die von Hörverlust Betroffenen erforderlich.

(2) Entwicklung eines Zentrums zur Förderung der Integration von Menschen mit Behinderungen

In Deutschland liegt der Anteil der Schwerbehinderten bereits bei 6,6 Millionen. Das entspricht 8,1% der Gesamtbevölkerung. Wegen steigender Lebenserwartung wird in Zukunft mit einem verstärkten Anstieg der Betroffenenanzahlen gerechnet.

Für die Gesellschaft stellt dies eine sozialpolitische Herausforderung dar. Der wachsende Kostendruck, dem sich alle beteiligten Stellen und Institutionen gegenüber sehen, kann nur durch eine intelligente Vernetzung der Aktivitäten nachhaltig kontrolliert werden. In diesem Zusammenhang wächst der Hochschule im Rahmen einer anzustrebenden sinnvollen Arbeitsteilung neben Forschung und Lehre eine moderierende Funktion zu. Hierdurch wird erwartet, dass ein größerer Anteil von Betroffenen effektiv und schnell in die unterschiedlichen Bereiche der Gesellschaft und insbesondere ins Arbeitsleben integriert werden kann. Für die Universität zu Köln erfordert das ein Zusammenwirken der bisherigen in dieser Richtung weitgehend getrennten Aktivitäten von Medizin und Heilpädagogik sowie eine bessere Koordination aller am Integrationsprozess beteiligten Institutionen und Kräfte. Hierzu ist die Schaffung eines interdisziplinären Zentrums notwendig, das Einsparungen von Ressourcen impliziert. Eine praxisorientierte Qualitätsverbesserung von Forschung und Lehre sowie Koordinationsleistungen tragen wesentlich dazu bei, den erhöhten Anforderungen zu entsprechen und die Integration von Menschen mit Behinderungen besser und effizienter zu fördern. Damit wird auch dem Benachteiligungsverbot des Grundgesetzes Rechnung getragen.

Im Vergleich zu wesentlich kostenintensiveren Projekten bedeutet das Integrationszentrum für die Universität kurzfristig eine wirksame Stärkung des Standortprofils und mittelfristig

die Entwicklung zum Kompetenzzentrum. Kernanliegen ist neben der Qualitätssicherung im medizinisch-heilpädagogisch-rehabilitativen Bereich die Schaffung einer wirtschaftlichen Kooperationsbasis für Hochschule, Wirtschaft und Träger der sozialen Sicherheit.

Habilitation

Dr. med. Ralf Quester: **Untersuchungen zur Biokompatibilität von Hirnstammimplantaten. Eine experimentelle und morphometrische Studie zur Wiederherstellung der Hörfunktion.**

In Anbetracht der relativ hohen Risiken von mikrochirurgischen Eingriffen im Bereich des Hirnstamms werden besondere Anforderun-

gen an die stetige Verbesserung der operativen Präzision einerseits und im Falle des Einsatzes von Implantaten an deren Biokompatibilität andererseits gestellt. Die in der Studie gewonnenen Kenntnisse zur präzisen anatomischen Zielpunktlokalisation und die in ihrer Variationsbreite bestimmten Landmarken ermöglichen die schrittweise Entwicklung genauerer und sicherer Zugänge zu den Hörkernen bis hin zu einem stereotaktischen Vorgehen. Für den zukünftigen Einsatz von Hirnstammimplantaten vermitteln auch die gewonnenen Kenntnisse über eingesetzte Biomaterialien wichtige Impulse.

Seminar für Sondererziehung und Rehabilitation der Lernbe- hinderten

Allgemeine Vorhaben

am Lehrstuhl Masendorf

(1) Modellversuch zur beruflichen Ein- gliederung von gering qualifizierten Ju- gendlichen an der Schnittstelle zwischen Schule und Arbeitsplatz durch Job- coaching

Implementiert ist die Betreuung und Supervi-
sion der am Modellversuch beteiligten Stu-
dierenden des Lehramts mit dem Ziel, diese
bezüglich der aufgezeigten Problematik zu
sensibilisieren und speziell auszubilden. Da-
mit wird der Praxisbezug des Studiums über
die obligatorischen Blockpraktika hinaus ver-
bessert, womit eine höhere Relevanz der Stu-
dieninhalte für die Arbeit mit Sonderschülern
an LB-Schulen erreicht wird.

Leitung Prof. Dr. F. Masendorf/PD Dr. M.
Grünke

Bearbeitung: Dipl. Psych. M. Stöcken (dritt-
mittelfinanziert)

Teamleitung: Monika Beck, Stefanie Roos
und Friederike Stein (drittmittelfinanziert)

Finanziert durch die Krupp-Stiftung Essen.

(2) „Jobcoaching bei Sonderschulabgän- gern“ (bis 31.12.2001)

Der Schwerpunkt dieses Projektes liegt in der
nachsulischen Betreuung von Sonderschul-
abgängern. Im Rahmen des Projekts werden
u. a. folgende forschungsrelevante Fragen
behandelt:

- Evaluation zweier Fördermodule (Verhaltens-
und Denktraining) im Kontext betrieblicher
Praktika.
- Entwicklung und Evaluation standardisierter
Beobachtungs- verfahren.
- Evaluation einer Konzeption zur Förderung
und Integration gering qualifizierter Jugendli-
cher durch studentische Mitarbeiter.

Die Projektkonzeption beinhaltet ein Curricu-
lum für die studentischen Mitarbeiter. Sie
werden in der Anwendung pädagogischer
und diagnostischer Methoden ausgebildet, in
der pädagogischen Arbeit supervidiert und
erwerben praxisrelevante Kompetenzen in Er-
gänzung zu den Angeboten der Fakultät.

Leitung: Prof. Dr. F. Masendorf/PD Dr. M.
Grünke

Bearbeitung: Dr. Armin Castello (drittmittelfi-
nanziert)

Teamleitung: Julia Josten, Kristina Krauer
(drittmittelfinanziert)

Finanziert durch das Ministerium für Arbeit und Soziales, Qualifikation und Technologie des Landes Nordrhein-Westfalen.

Habilitation

Grünke, M. (2002): **Resilienzförderung bei Jugendlichen in Schulen für Lernbehinderte**. Unveröffentlichte Habilitationsschrift, Universität zu Köln

Dissertationen

Deege, S. (2001): **Berufliche Eingliederung und Strategielernen bei Lernbehinderten**. Unveröffentlichte Dissertation, Universität zu Köln

Castello, A. (2001): **Praxisbeurteilungen lernbehinderter Jugendlicher**. Unveröffentlichte Dissertation, Universität zu Köln

am Lehrstuhl Dreher

(1) INTEGER

Integer ist ein CDI-Lehrplanentwicklungsprojekt im Rahmen von SOKRATES. Aufbauend auf Einzelmodulen soll ein kohärentes Curriculum entwickelt und erprobt werden. Kooperationspartner: Pädagogische Akademie Linz – (Koordination Österreich); Pädagogische Akademie Wien (Österreich); Universität Innsbruck (Österreich); PABO Arnheim (Niederlande); Universität Bologna (Italien); Universität Malaga (Spanien); Universität Budapest (Ungarn); Universität Oulu (Finnland); College Glasgow (Schottland); Blaagard Kopenhagen (Dänemark); Universität Bremen (Deutschland); Universität Koblenz (Deutschland); FU Berlin (Deutschland)

Finanziert durch die EU
(abgeschlossen 2001)

(2) EUMIE

European Masters in Inclusive Education

Entwicklung eines Masterstudienganges, der an den Universitäten Glasgow (Schottland) und Köln (Deutschland) zertifiziert werden soll (Postgraduate)

Kooperationspartner sind: Pädagogische Akademie Linz – Koordinator (Österreich); Pädagogische Akademie Wien (Österreich); PABO Arnheim (Niederlande); Universität Malaga (Spanien); Universität Budapest (Ungarn); Universität Glasgow (Schottland); Universität Bremen (Deutschland)

Finanziert durch die EU

(3) ERASMUS/SOKRATES

Projekttitel „Integration im schulischen und außerschulischen Bereich unter besonderer Berücksichtigung von Menschen mit schwerster Behinderung“

Partnerländer: Italien (Universität Bologna); Spanien (Universitäten Malaga, Deusto, Bilbao und Murcia); Österreich (Pädagogische Akademie des Bundes in Oberösterreich, Linz) und Griechenland (Universität Ioannina)

Mitarbeit: Saskia Erbring

(4) Didaktik inklusiver Lehr- und Lernprozesse

Ziel: Konzeption einer Didaktik inklusiver Bildungsprozesse

Mitarbeit: Andrea Platte

zweijähriges Unterrichtsforschungsprojekt
Finanziert aus Lehrstuhlmitteln.

(5) IncluCity Cologne

Ziel: In diesem Projekt treten Menschen, die wir geistig behindert nennen und Menschen, die sich als nicht behindert verstehen in einen gleichberechtigten Diskurs. Gemeinsame Aufgabe ist es in konkretem Tun mit Hilfe von Kooperationen in der Stadt eine inklusive Zukunft zu gestalten, die Partizipation in allen Lebensbereichen der Stadtgesellschaft ermöglicht.

Mitarbeit: Karin Terfloth

Finanziert aus Lehrstuhlmitteln.

am Lehrstuhl Fornefeld

(1) Studie zur Lebenssituation von Menschen mit schwerer Behinderung im Heim

Ziel: Vor dem Hintergrund ökonomisch begründeter Novellierungen im sozialpolitischen Bereich wurde die Alltagswirklichkeit von geistig behinderten Menschen mit hohem Hilfebedarf in Einrichtungen der Behindertenhilfe und in Pflegeheimen untersucht. Theoretischer Rahmen ist ein mehrdimensionales Konzept von Lebensqualität. Es ist eingebunden in eine ethisch-anthropologische Grundlegung, die den Stellenwert schwer behinderter Menschen in unserer Gesellschaft und die Konsequenzen reflektiert. Die im Forschungsbericht dokumentierten Beispiele professionellen Handelns sind Basis für konkrete Empfehlungen zur Sicherung der Lebensqualität von Menschen mit schwerer Behinderung.

Leitung und Durchführung: Prof. Dr. B. Fornefeld, Dr. M. Seifert

Mitarbeiter: P. Koenig, O. Dycker, u.a.

Finanzierung: Andreas-Gärtner-Stiftung,
Druck des Forschungsberichts: Bethel-Verlag,
Bielefeld

Dauer: 2 ½ Jahre, Abschlussbericht erstellt
11/2001, Abschluss-Tagung 28.6.2002

(2) Development of a Procedure for Evaluating and Improving Quality of life of Persons with Profound Multiple Disabilities (internationales Kooperationsprojekt)

Ziel: Die Untersuchung prüft die Gültigkeit der Kriterien des Lebensqualitäts-Modells von Felce und Perry (1995) in ihrer Relevanz für den Personenkreis der Menschen mit schwerer Behinderung und basiert auf einer

Befragung von Eltern, Geschwistern von Menschen mit schwerer (mehrfacher) Behinderung, deren Erziehern/Lehrern und Therapeuten sowie Sozialleistungsträgern und Wissenschaftlern in verschiedenen europäischen Ländern. Langfristiges Ziel ist die Entwicklung international verbindlicher Standards zur Sicherung von Bildung, Begleitung und pflegerisch-therapeutischer Angebote für Menschen mit schwerer Behinderung in Europa.

Kooperationspartner: Prof. Dr. B. Maes; K. Petry; Universität Leuven; Prof. Dr. C. Vlaskamp; Prof. Dr. H. Nakken, Universität Groningen; Prof. Dr. P. Walsh, Universität Dublin; Prof. Dr. B. Fornefeld, Universität zu Köln; L. Zelderloo (European Association of Service for Persons with Disabilities)

Leitung: Prof. B. Maes; K. Petry; Prof. C. Vlaskamp

Finanzierung: EU-Mittel, Mittel der Universitäten Leuven und Groningen

Dauer: 2002 bis 2004/2005

(3) Living Conditions of Persons with Profound Multiple Disabilities in Europe (Kooperationsprojekt)

Ziel: Die Gewinnung eines ersten Einblicks in die Lebenssituation von Menschen mit schwerer Behinderung in den verschiedenen Regionen Europas unter Einbezug osteuropäischer Staaten ist Ziel der Untersuchung. Die Erhebung erfolgt nach der Delphi-Methode und dient als Vorstudie für weitere Forschungsprojekte, da bislang weder gesicherte epidemiologische Daten, noch konkrete Aussagen über die Lebensqualität für diesen Personenkreis in den einzelnen Ländern existieren. Gemeinsam mit dem zuvor genannten Projekt soll auch dieses wichtige Daten zur Entwicklung international verbindlicher Standards zur Sicherung von Bildung, Begleitung und pflegerisch-therapeutischer Angebote für Menschen mit schwerer Behinderung in Europa liefern.

Kooperationspartner: Prof. Dr. B. Maes, Universität Leuven; Prof. Dr. C. Vlaskamp, Universität Groningen; Prof. Dr. B. Fornefeld, Universität zu Köln; Luk Zelderloo (European Association of Service for Persons with Disabilities)

Leitung: Prof. Dr. Bea Maes und Mitarbeiter

Finanzierung: Mittel der Universität Leuven

Dauer: Beginn Oktober 2002 bis voraussichtlich Ende 2004

Heinen/Kribs

Lebens- und Belastungssituation von Vätern frühgeborener Kinder vom Zeitpunkt der Entlassung des Kindes aus der Klinik bis zur Vollendung des ersten Lebensjahres des Kindes

In der prospektiven Studie wird mittels standardisierter Fragebögen die Lebens- und Belastungssituation von Vätern frühgeborener Kinder vom Zeitpunkt der Entlassung des Kindes aus der Klinik bis zur Vollendung des ersten Lebensjahres des Kindes im Vergleich zur Situation von Vätern reifgeborener Kinder untersucht.

Ziel der Untersuchung ist neben einer Situationsanalyse Aufgabenfelder der Heilpädagogik aufzuzeigen, Unterstützungsangebote zu entwickeln bzw. aus vorhandenen Ressourcen (Frühförderung, Frühberatung, Familienentlastende Dienste (FED) etc.) zu gestalten, die den besonderen Bedürfnissen der Väter gerecht werden.

Beginn: 01.07.2002

Abschluss: 31.12.2003

Durchführung der Erhebungen mittels standardisierter Fragebögen zu drei Zeitpunkten:

- bei Entlassung des Kindes aus der Klinik
- drei Monate nach Entlassung des Kindes aus der Klinik

- zwölf Monate nach Entlassung des Kindes aus der Klinik

Stichprobe: Väter frühgeborener Kinder mit einem Schwangerschaftsalter von weniger als 32 abgeschlossenen Schwangerschaftswochen im Entlassungszeitraum Juli bis Dezember 2002

Kontrollgruppe: Väter termingerecht geborener Kinder im Entlassungszeitraum Juli bis Dezember 2002

Habilitation

Dr. Dederich, Markus (2000): **Behinderung, Medizin und Ethik - Behindertenpädagogische Reflexionen zu Grenzsituationen am Anfang und Ende des Lebens**

Dissertationen

Bis zum Ende der Berichtszeitraums sind 9 Promotionen (Erstbetreuung Prof. Dr. Fornfeld) in Arbeit.

Bis zum Ende der Berichtszeitraums sind 9 Promotionen (Erstbetreuung Prof. Dr. Dreher) in Arbeit.

am Lehrstuhl Vertr. Fitting-Dahlmann

(1) Onlineseminare in der Pädagogik bei Verhaltensauffälligkeiten (im Rahmen der Forschungsgruppe EPILOG)

Das Projekt verfolgt das Ziel, die Lehre und das Lernen im Bereich der Pädagogik bei Verhaltensauffälligkeiten durch einen didaktisch-methodisch reflektierten Einsatz Neuer Medien entscheidend zu verbessern und eine neue Qualität des Lehrens und Lernens zu erreichen. Seit Juni 2000 arbeiten die Mitarbeiter/innen an der Aufbereitung von grundlegenden Fachinhalten für das Internet in Form von Onlineseminaren, die die reguläre Lehre seit Wintersemester 2001/02 ergänzen. Grundlagen der Pädagogik und Didaktik bei Verhaltensauffälligkeiten werden dabei nicht nur in Form von Texten, sondern auch mittels geeigneter multimedialer Sequenzen aufbereitet. Arbeitsaufgaben, Diskussionsvorschläge und asynchrone Kommunikationsmöglichkeiten, sollen die aktive, selbständige und selbstbestimmte Auseinandersetzung mit den Themengebieten anregen und damit den Lerneffekt steigern. Die Entwicklung wird durch eine formative Evaluation begleitet. Die bisher entwickelten Module sind unter folgender Adresse abrufbar:

<http://www.uni-koeln.de/hp-fak/alt/LGE/epilog.htm>

Förderung: Aktionsprogramm des Ministeriums für Schule, Wissenschaft und Forschung NRW: „Studienreformfonds“.

(Durchführung: T. Leidig, J. Martensmeier, T. Scholl (SHK), U. Lappat (SHK); Leitung: Dr. Klaus Fitting-Dahlmann)

(2) Neue Medien zur Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Förderbedarf im emotionalen und sozialen Erleben und Handeln

Der Forschungsstand in der Medienpädagogik und -didaktik wird im Hinblick die besonderen Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen mit Förderbedarf im emotionalen und sozialen Erleben und Handeln kritisch hinterfragt. Auf dieser Grundlage werden Hypothesen zu den Möglichkeiten der Förderung von Sozial- und Handlungskompetenz inklusive Medienkompetenz sowie des Selbstkonzepts gebildet, die in die Konzeption und Entwicklung von konkreten Projekten für den schulischen und außerschulischen Bereich

münden. Die Projekte werden praktisch erprobt und evaluiert. Ziel ist neben der Entwicklung von Anwendungsideen Neuer Medien in erster Linie die Erforschung der Chancen und Risiken des Einsatzes Neuer Medien bei auffälligem Verhalten.

(Durchführung: T. Leidig; Wiss. Leitung: Dr. Klaus Fitting-Dahlmann)

(3) Schulverweigerung: Evaluation eines Modellprojekts im Rhein-Sieg-Kreis

Im Rahmen des Projekts werden zum einen die Erkenntnisse aus der bisherigen Forschung zum Thema Schulverweigerung ausgewertet, zum anderen evaluieren die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen das Modellprojekt PickUp der St. Ansgar-Schule (Private Schule für Erziehungshilfe) der Caritas Jugendhilfe GmbH im Rhein-Sieg-Kreis. Das Modellprojekt zeichnet sich durch eine innovative Verbindung von Schule und Jugendhilfe aus, deren Auswirkungen auf den Erfolg der Maßnahme im Zentrum der qualitativen Evaluation stehen.

(Durchführung: T. Leidig und Examenskandidat(inn)en; Wiss. Leitung: Dr. Klaus Fitting-Dahlmann)

Januszewski

Um einen angemessenen Lehr- und Unterrichtsbetrieb aufrecht zu erhalten (Überlast), wurden die Projekte "Aufbau und Entwicklung eines internationalen Förderteams zur Begleitung schulischer und erzieherischer Institutionen Europas aus heilpädagogischer Sicht", "Arbeits- und Forschungsgruppe Fliessgestalt" und "Prävention von Verhaltensauffälligkeiten in der frühen Kindheit" sowie weitere Forschungsaktivitäten, Tagungen, Workshops, Veröffentlichungen, Vorträge und weitere Aktivitäten wie Kooperationen etc. (vgl. Fakultätsbericht 2000) in den Jahren 2001 und 2002 nur eingeschränkt fortgeführt.

Dissertationen

Zum Ende des Berichtszeitraumes sind bei Prof. Dr. B. Januszewski 12 Dissertationen in Bearbeitung.

Allgemeine Vorhaben

am Lehrstuhl Pädagogik und Didaktik hörgeschädigter Menschen unter besonderer Berücksichtigung der Gebärdensprache
Lehrstuhlvertretung: PD Dr. Thomas Kaul

(1) Ausbildung zum Gebärdensprachlehrer (AGL)

Durchführung und Evaluation eines berufsbegleitenden Ausbildungsganges zum Gebärdensprachlehrer/-dozenten.

1. 10. 2000–31. 3. 2003

Finanzierung: Ministerium für Arbeit und Soziales, Technologie und Qualifikation, NRW
Kooperationspartner:

- RWTH Aachen
- LV der Gehörlosen
- LAG der Gebärdensprachdozenten

(Durchführung: Angelika Karrasch; Anoinette Brücher)

Leitung: PD Dr. Thomas Kaul; Claudia Becker)

(2) Schwerhörige und Ertaubte im Arbeitsleben (SEAL)

Psychosoziale Betreuung hörbehinderter Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen

Inhalt des Modellprojekts SEAL ist die wissenschaftliche Begleitung des Aufbaus und der Arbeit des Dienstes. Dazu zählt die Bedarfsanalyse (wie soll/muss Beratung aussehen, wie viele Personen benötigen Beratung etc.), die Problemanalyse (welche Probleme tauchen bei dem Personenkreis im Arbeitsleben auf, welche Empfehlungen ergeben sich daraus für die Beratung etc.) und die Evaluation der Beratungsarbeit in dem neugeschaffenen IFD. Ziel ist es, auf der Grundlage der drei o.g. Punkte Anhaltspunkte für ein Beratungskonzept für den Personenkreis zu erhalten.

1. 11. 2000–31. 10. 2003

Finanzierung: Landschaftsverband Rheinland
(Durchführung: Maike Stricker; Wiss. Leitung: PD Dr. Thomas Kaul)

(3) Erhebung des Bedarfs an Maßnahmen zur Verbesserung der Situation gehörloser Auszubildender und deren Ausbilder

In der Beratungsarbeit mit gehörlosen Auszubildenden und im Rahmen anderer Projekte hat sich herausgestellt, dass ein Handlungsbedarf zur Verbesserung der Ausbildungssi-

tuation Gehörloser besteht.

Ziel des Projektes ist es deshalb, die besondere Problematik Gehörloser in der Ausbildung zu analysieren und den Bedarf an weiteren Maßnahmen neben der betrieblichen und berufschulischen Ausbildung sowohl auf seiten der Auszubildenden als auch auf seiten der Ausbilder zu erheben. Die Erhebung bezieht sich auf das Einzugsgebiet des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe und umfasst sowohl eine qualitative Befragung in Form von Interviews und eine quantitative Befragung in Form von Fragebögen.

Zielgruppen der Befragung sind auf der einen Seite Experten (Beratungsstellen für Gehörlose, Arbeitsamt, IHKs, Berufsschulen etc.) und auf der anderen Seite gehörlose Auszubildenden und deren Ausbilder.

Finanzierung: Landschaftsverband Westfalen-Lippe

(Wiss. Leitung: PD Dr. Thomas Kaul, Claudia Becker)

(4) KOJOTE: Kooperation und Joint Teaching von SonderschullehrerInnen und LehrerInnen an allgemeinen Schulen in der integrativen Beschulung hörgeschädigter Kinder und Jugendlicher

Untersuchungsgegenstand des Projektes KOJOTE sind die Kooperationsformen und -mo-

delle der am Gemeinsamen Unterricht beteiligten KollegInnen, die organisatorischen Rahmenbedingungen und die konzeptionellen Entwicklungsmöglichkeiten des Gemeinsamen Unterrichts mit hörgeschädigten Kindern und Jugendlichen. Die für die qualitative Analyse benötigten Daten werden durch Leitfadeninterviews mit den am Gemeinsamen Unterricht beteiligten KollegInnen erhoben. Die Untersuchung soll in die Konzepte zur Aus- und Fortbildung von SonderschullehrerInnen und LehrerInnen an allgemeinen Schulen einfließen.

1. 6. 2001–30. 6. 2003

Wiss. Leitung: Jürgen Wessel

Habilitation

Thomas Kaul (2000): **Kommunikation schwerhöriger Erwachsener**

Dissertation

Claudia Becker (2002): **Verfahren der Lexikonerweiterung in der Deutschen Gebärdensprache** (an der Philosophischen Fakultät)

*am Lehrstuhl Nachfolge Grohnfeldt
Lehrstuhlvertretung Dr. Iven*

(1) Elternberatung in der Sprachtherapie
Entwicklung und Überprüfung eines Beratungskonzeptes für Eltern stotternder und sprachentwicklungsauffälliger Kinder. Wie können Eltern, insbesondere im Bereich der Frühförderung, unterstützend auf die Sprache und Sprachentwicklung ihrer Kinder einwirken? Wie sind diese Inhalte durch Beratungsgespräche an die Eltern zu vermitteln?

Kooperation mit dem Frühförderzentrum Oberberg

Voraussichtlicher Abschlusstermin 2005

Leitung: Dr. K. Weikert

(2) Aphasie und Sprechangst

Erarbeitung eines Konzepts zum Zusammenhang von Aphasie und Sprechangst. Erstellung von Beratungsmaterialien und Veröffentlichung eines Ratgebers für Betroffene.

Abschluss 2002

Kooperation: Bundesverband für die Rehabilitation der Aphasiker e.V.

Durchführung und Leitung: Dr. Kerstin Weikert und Dipl.-Sprachheilpädagogin Ines Fleischmann

(3) Entwicklung und Evaluation eines Anamnesebogens und Beratungsleitfadens für mehrsprachige Klienten der Sprachtherapie.

Leitung: Dr. C. Iven

Romonath

„Optimierung von Lese- Rechtschreibfähigkeiten bei Schülern und Schülerinnen mit Dyslexie im mittleren und älteren Schulalter – Untersuchungen der phonologischen und orthographischen Verarbeitungsfähigkeiten“

Das Forschungsvorhaben wird in Kooperation mit dem Learning Disabilities Center der Universität Georgia und dem Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Mecklenburg-Vorpommern. durchgeführt. Die Finanzierung erfolgt durch das Land Mecklenburg-Vorpommern.

Laufzeit 1999–2002

am Lehrstuhl Romonath:

(1) Geschlechtsspezifische Stimmanalyse (männliche/weibliche Stimmen; Stimmen transsexueller Menschen) mit therapierelevanten Konsequenzen

Durchführung: Prof. Dr. Neuschäfer-Rube, Phoniatrie/Pädaudiologie des Klinikums Aachen; Frau Dr. C. Hammann, div. Studierende

(2) Stimmtherapie bei Dolmetschern

Durchführung: Kufferath-Siebering, Fachhochschule Köln für Sprachen; Dr. C. Hammann

(3) Die Lehrerstimme als Unterrichtsmedium – Ein Konzept zur präventiven Stimmausbildung für (zukünftige) Lehrer im Rahmen der Qualitätssicherung des Unterrichts

Durchführung: Roz Comins von Voice Care Network, England; Dr. C. Hammann

(4) Qualitätsmanagement in der Therapie zentral bedingter Sprach, Sprech- und Schluckstörungen

Entwicklung und Evaluation standardisierter Dokumentationsverfahren für die Störungsbilder Aphasie, Dysarthrie, Dysphagie. Auf der Basis von Metaanalysen, quantitativen/qualitativen Befragungen sowie von Gruppendiskussionen werden Verfahren für den Therapieverlauf sowie für die Kooperation mit Hals-Nasen-Ohrenärzten/Phoniatern, Neurologen sowie Heil-/Hilfsmittelerbringern entwickelt. Das Ziel sind formativ evaluierte Dokumentations- und Kooperationsverfahren die den Kriterien der Transparenz, Ökonomie, Effektivität und Kundenorientierung entsprechen. Kooperationspartner sind Berufsverbände, Rehabilitationskliniken, Virchowbund.

Durchführung: Stud.- Heilpäd. Gerngreif, S.; Stud.- Heilpäd. Hanser, N.; Stud.-Heilpäd. Keuter, K.; Stud.-Heilpäd. Maiwurm, S.; Stud.-Heilpäd. Michalske, A.; Dipl.-Päd. Kleine, J.; Dipl.-Päd. Liehs, A.
Leitung: Dr. Barbara Giel

Wahn

1996–2001:

(1) "PCAD" – Portable Communication Assistant for People with Acquired Dysphasia – Klinische Verifikation und

Methodenentwicklung an der Universität Leipzig

(2) TIDE-Projekt im 4. Rahmenprogramm der EU

Projektleitung: Prof. Dr. F.-J. Stachowiak, Institut für Förderpädagogik/Bereich Sprachbehindertenpädagogik der Universität Leipzig

2001–2002:

TOP – Textoptimierte Prüfungen zur Sicherstellung der beruflichen Erstausbildung

Projektleitung: Prof. Dr. Ch. Schlenker-Schulte, Forschungsstelle zur Rehabilitation von Menschen mit kommunikativer Behinderung (FST), An-Institut der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Habilitationen

am Lehrstuhl Romonath

Dr. Hamehrerstimme als Unterrichtsmedium – Ein Konzept zur präventiven Stimmausbildung, Claudia: **Die Lng für (zukünftige) Lehrer im Rahmen der Qualitätssicherung des Unterrichts**

Da einerseits 50-70% aller tätigen LehrerInnen unter stimmlichen Beschwerden leiden, andererseits der Lernerfolg der SchülerInnen u.a. auch von der Stimmqualität der Lehrperson abhängig ist, wird im Rahmen der Arbeit auf der Basis internationaler Vergleiche ein inhaltlich, organisatorisch und finanziell ausgewogenes und effektives präventives Stimmausbildungskonzept für LehrerInnen entwickelt.

(voraussichtliche Fertigstellung: Herbst 2003)

Dr. Kerstin Weikert: **Beratung in der Heilpädagogik**

Aktuelle Beratungskonzepte werden hinsichtlich ihrer Bedeutsamkeit für die Beratung und Therapie behinderter Menschen (insbesondere Menschen mit sprachlichen Auffälligkeiten) überprüft. Im Mittelpunkt des Forschungsvorhabens steht die Frage, welche spezifischen Unterstützungsmaßnahmen sich bei der Initiierung positiver Bewältigungsprozesse als förderlich erweisen und wie sie sinnvoll in Beratung und Therapie integriert werden können.

Dr. Iven, Claudia: **Beratung und Supervision in der Sprachtherapie. Ein systemisch-lösungsorientiertes Konzept** Die Grundlagen der lösungsorientierten Bera-

tung werden auf das Handlungsfeld der Sprachtherapie übertragen und hinsichtlich der Praxistauglichkeit und Ausbildungsvoraussetzungen überprüft.
Habilitationsschrift eingereicht an der Universität Dortmund

Dissertationen

Jedik, Lilli: **Die russlanddeutsche Migration in der Sprachbehindertenpädagogik**
(Betreuung: Grohnfeldt)

Rölleke, Inga: **Auswirkungen eines apoplektischen Insults auf die erste erlernte Fremdsprache – Drei Fallstudien**
(Betreuung: Grohnfeldt/Romonath)

Von den Driesch, Anandi: **Frühes Fremdsprachenlernen bei spezifisch sprachentwicklungsgestörten Kindern – Aspekte der phonologischen Verarbeitung im Rahmen der Forschungsarbeiten der Professur zum Schriftspracherwerb**
(Betreuung: Romonath)

Mahlau, K.: **Untersuchung metaphonologischer Fähigkeiten von sprachentwick-**

lungsgestörten Vorschulkindern als Prädiktoren für den Schriftspracherwerb
(Betreuung: Romonath)

Liehs, Andrea: **UK-Einsatz bei Menschen mit erworbenen Kommunikationsstörungen im Erwachsenenalter**
(Betreuung: Romonath)

Neumann, Sandra: **Qualitätsstandards für die Behandlung von Kindern mit LKGS-Fehlbildungen**

In der Dissertation werden auf internationalen Standards beruhende Qualitätskriterien für die interdisziplinäre Behandlung und Therapie von Kindern mit LKGS-Fehlbildungen entwickelt und einer Evaluationsstudie unterzogen.

(Betreuung: Dr. C. Iven)

Seminar: Pädagogik und Rehabilitation für Menschen mit Körperbehinderung

Fachgebiete:

- Pädagogik für Menschen mit Körperbehinderung
- Didaktik in rehabilitativen Feldern/Frühförderung

Allgemeine Vorhaben

Der überwiegende Teil der Wissenschaftler des Seminars und der Kooperationspartner haben sich zur Forschungsgemeinschaft „Das körperbehinderte Kind“ im An-Institut zusammengeschlossen. Deren Drittmittelprojekte werden vom Förderverein des An-Institutes verwaltet. Das Hauptaugenmerk richtete sich im Berichtszeitraum auf die Forschungsaspekte der genannten Beratungsstelle. Weitere Drittmittelprojekte standen im Berichtszeitraum nicht an. Die Aktivitäten der Wissenschaftler im Seminar richteten sich mehr auf Veröffentlichungen, teils als Nachträge zu voraufgegangenen Forschungsarbeiten. Zum Abschluss des Berichtszeitraumes begannen die Vorarbeiten für ein nächstes umfangreicheres Drittmittel-Forschungsprojekt über die psychosoziale Situation post-schädel-hirntraumatisch geschädigter Menschen im Alter (Oskamp, Schlüter, Faßbender).

Dissertationen

am Lehrstuhl Oskamp

Zum Ende des Berichtszeitraumes befinden sich drei Dissertationen vor dem Abschluß, davon zwei aus dem Bereich AAC, eine aus dem Bereich Frühförderung. Drei weitere Dissertationsvorhaben stehen am Anfang.

am Lehrstuhl Seifert

Mitprüfer in anderen Promotionsverfahren. In den beiden Monaten des Berichtszeitraumes bis zur Pensionierung am 28.2.2001 wurden keine Dissertationen mehr betreut.

Allgemeine Vorhaben

am Lehrstuhl Wichelhaus

(1) Kunsttherapie und nonverbale Kommunikation – Weiterentwicklung kunsttherapeutischer Theoriebildung.

Aus der Sicht der Kommunikationstheorie, unter Berücksichtigung semiotischer und systemtheoretischer Grundlagen, werden nonverbale Kommunikationsprozesse, die in der Kunsttherapie therapeutisch wirksam sind, aufgezeigt.

Nonverbale Ausdrucksformen dienen der Vergegenständlichung von Konflikten und so zur gezielten Auseinandersetzung mit der Veränderung „innerer“ und äußerer (Welt-) Bilder. Der analog kodierte, visuelle Kommunikationsprozess wird eingesetzt, um ontogenetisch frühen Körper-, Selbst- und Beziehungserlebnissen Ausdruck zu verleihen und sie so mit späteren auch sprachvermittelten Erfahrungen in Verbindung bringen zu können.

Neben der Bedeutung und Funktion von Materialien als „Mittler“ (Kommunikate) für sinnlich-ästhetische Erfahrungen werden nonverbale Interaktionen zur Entwicklung von kommunikativen Strukturen untersucht. Dafür sind spezielle Methoden, vor allem das dialogische Gestalten und die Gruppenkunsttherapie neu konzipiert und weiter entwickelt worden.

Durchführung: Prof'in Dr. B. Wichelhaus

(2) Genderforschung in der Kunsttherapie. Geschlecht, Konstruktion und Kommunikation in kunsttherapeutischen Prozessen.

Vor dem Hintergrund systemtheoretischer Grundkonzepte und deren Weiterentwicklungen im Anwendungsbereich der (Psycho-)Therapie wird ein Instrumentarium für die Beschreibung und Reflexion kunsttherapeutischer Prozesse und Verläufe erarbeitet.

Das Forschungsprojekt ist ein Dissertationsvorhaben.

Durchführung: Constanze Schulze, Wiss. Mitarbeiterin, Dipl.-Heilpädagogin

Wiss. Leitung: Prof'in Dr. B. Wichelhaus
(Abschluss 2003)

(3) Kunstrezeption in der Grundschule. Untersuchung zur rezeptiven bildnerischen Tätigkeit jüngerer Schulkinder in der Auseinandersetzung mit Gegenwartskunst – eine theoretische und empirische Studie.

Die Arbeit beschäftigt sich mit der Frage, inwieweit Kinder im Grundschulalter in der Lage sind, sich mit Kunstwerken der Gegenwartskunst auseinanderzusetzen und sich aus der Spezifik ihres Rezeptionsvermögens eine altersadäquate Rezeptionsmethodik ableiten lässt. Die theoretisch gewonnenen Erkenntnisse werden im Rahmen einer qualitativen Studie überprüft.

Das Forschungsprojekt ist ein Dissertationsvorhaben.

Durchführung: Bettina Uhlig, Wiss. Mitarbeiterin, Dipl. Kunsterzieherin

Wiss. Leitung: Prof. Dr. Frank Schulz (Univ. Leipzig)

(Abschluss 2003)

(4) Kunsttherapie in der Kinderkardiologie

Entwicklung eines heilpädagogischen/kunsttherapeutischen Ansatzes für eine stationäre Behandlung kardiologisch erkrankter Kinder.

Im Rahmen der Forschungsarbeit werden geeignete Interpretationsansätze für die kunsttherapeutische Arbeit mit kardiologisch erkrankten Kindern, mit dem Ziel der Veranschaulichung eines Modells klinischer Kunsttherapie für diesen spezifischen Anwendungsbereich, entwickelt.

Das Forschungsvorhaben ist ein Dissertationsvorhaben und wurde mit einem Promotionsstipendium durch die Kroschke-Stiftung für Kinder e.V., in Zusammenarbeit mit der Klinik für Kinderkardiologie der Univ. zu Köln (Dr. med. Schickendantz) gefördert.

Durchführung: Mirjam Mathar, Dipl.-Heilpädagogin/Kunsttherapeutin

Wiss. Leitung: Prof'in Dr. B. Wichelhaus (voraussichtl. Abschluss 2004)

(5) Untersuchung der Bedeutung der Regression bei onkologischen Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter aus kreativitätstheoretischer und kunsttherapeutischer Sicht.

Das Forschungsvorhaben befasst sich mit der Erarbeitung eines kreativitätstheoretisch orientierten Ansatzes für die Kunsttherapie mit krebserkrankten Kindern und Jugendlichen. Im Mittelpunkt der Untersuchung stehen die

Diskussion und Etablierung geeigneter kunsttherapeutischer Maßnahmen zur Reduktion traumatischen Erlebens im Zusammenhang mit lebensbedrohenden Erkrankungen.

Das Forschungsprojekt ist ein Dissertationsvorhaben, gefördert durch die Elterninitiative krebskranker Kinder Sant Augustin e.V.

Durchführung: Mike Wolski, Dipl.-Heilpädagoge/Kunsttherapeut

Wiss. Leitung: Prof'in Dr. B. Wichelhaus. (voraussichtl. Abschluss 2003)

(6) Zeichnerische Diagnostik bei Patienten mit cerebralem Insult im Gebiet der Arteria Cerebri media.

Im Rahmen der Studie werden Menschzeichnungen in divergierenden Abständen vom akuten Krankheitsereignis „cerebraler Insult“ mit qualitativen und quantitativen Methoden untersucht und formal und inhaltlich ausgewertet. Rehabilitative Prozesse allgemeiner und spezifischer Ausprägung sollen aufgezeigt werden.

Das Forschungsprojekt ist ein Dissertationsvorhaben in Zusammenarbeit mit dem Marienhospital/Lünen (Dr. med. Gerlach).

Durchführung: Isabell Wenge, Dipl.-Heilpädagogin/Kunsttherapeutin

Wiss. Leitung: Prof'in Dr. B. Wichelhaus (voraussichtl. Abschluss 2003)

(7) Personenzentrierte Kurzzeitkunsttherapie mit psychisch kranken Erwachsenen. Evaluation einer kunsttherapeutischen Praxis unter dem Fokus der Mobilisierung innerpsychischer kreativer Ressourcen.

Die praxisorientierte Untersuchung konzentriert sich auf die Förderung und Mobilisierung innerpsychischer kreativer Ressourcen als zentrales Anliegen der Kunsttherapie. Dabei wird der Forschungsgegenstand aus verschiedenen Perspektiven betrachtet.

Das Forschungsprojekt ist ein Dissertationsvorhaben in Zusammenarbeit mit der Dr. von Ehrenwall'schen Klinik Ahrweiler.

Durchführung: Uschi Lerner, Kunsterzieherin/Kunsttherapeutin

Wiss. Leitung: Prof'in Dr. B. Wichelhaus (voraussichtl. Abschluss 2004)

(8) Ethnisch kultureller Vergleich von Kinderzeichnungen deutscher und chilenischer Kinder und Heranwachsender.

Auf der Basis von Studien zur Entwicklung und Veränderung von Kindheit und Familie,

im Kontext der modernen Gesellschaft, werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Zeichnungen chilenischer und deutscher Kinder, in Bezug auf ihre familiäre und soziokulturelle Voraussetzungs-lage analysiert und interpretiert.

Das Forschungsprojekt ist ein Dissertationsvorhaben.

Durchführung: Rabea Müller, Dipl.-Heilpädagogin/Kunsttherapeutin
Wiss. Leitung: Prof'in Dr. B. Wichelhaus.
(voraussichtl. Abschluss 2004)

(9) Kunsterleben im Kunstmuseum.

Das Forschungsvorhaben befasst sich mit der Erhebung und Repräsentation von emotionalem Erleben und Möglichkeiten der Veränderung durch Kunst- und Musikrezeption.

Das Forschungsprojekt ist ein Dissertationsvorhaben.

Durchführung: Hildegard Ameln-Haffke, Kunsterzieherin, Dipl.-Heilpädagogin/Kunst- und Musiktherapeutin
Wiss. Leitung: Prof'in Dr. B. Wichelhaus
(voraussichtl. Abschluss 2005)

(10) Kunsttherapie in der Neurologie.

Das Forschungsprojekt zielt auf die Integration der Kunsttherapie als festem Bestandteil des (früh-) rehabilitativen Gesamtkonzepts einer Neurologischen Klinik. In diesem Zusammenhang werden aktuelle Fragen des Wirksamkeitsnachweises kunsttherapeutischer Intervention als Krisenintervention diskutiert und ein adäquates Konzept neurologisch orientierter Kunsttherapie entwickelt.

Das Forschungsprojekt ist ein Dissertationsvorhaben in Zusammenarbeit mit der RehaNova Köln GmbH.

Durchführung: Arabell Knispel, Dipl.-Heilpäd./Kunsttherapeutin
Wiss. Leitung: Prof'in Dr. B. Wichelhaus
(Voraussichtl. Abschluss 2005)

(11) Kulturelle Orientierung für ältere Menschen.

Im Rahmen des Forschungsprojektes wird untersucht, in welcher Art und Weise ältere Menschen am kulturellen Geschehen aktiv teilnehmen. Dabei liegt der Fokus auf dem Angebot und dem Nutzen von Museumsbesuchen.

Das Forschungsprojekt ist ein Dissertationsvorhaben.

Durchführung: Marcella Knipschild, Dipl.-Heilpäd./Kunsttherapeutin
Wiss. Leitung: Prof'in Dr. B. Wichelhaus
(Voraussichtl. Abschluss 2006)

Dissertation

Schoeneberg, Arndt: **Rehabilitative Kunsttherapie bei älteren und alten Menschen – ein neuropsychologischer Ansatz auf der Basis ästhetisch-semiotischer Erkenntnistheorie.**

Auf der Grundlage semiotisch-ästhetischer Erkenntnistheorie wird, unter Berücksichtigung aktueller Ansätze in Kognitionswissenschaft und Ästhetik, ein neuropsychologisch fundierter Ansatz für die Kunsttherapie entwickelt, der die rehabilitativen und kunsttherapeutischen Möglichkeiten in der Arbeit mit älteren und alten Menschen differenziert erfasst.

Betreuer: Prof'in Dr. B. Wichelhaus und Prof. Dr. H.-G. Richter

Fachgebiet: Heilpädagogische Musikerziehung und Musiktherapie

Allgemeine Vorhaben

am Lehrstuhl Piel

Musikalische Rezeptionsmöglichkeiten von CI-Trägern im Erwachsenenalter. Ein Beitrag zur Therapie und Rehabilitation Spätertauber.

Durchführung: Dr. M.-C. Prause
Leitung: Prof. Dr. W. Piel

Den Herstellern implantierbarer Hörhilfen ist es bis jetzt noch nicht gelungen, Geräte auf den Markt zu bringen, die neben einer adäquaten Rezeptionsleistung von Sprache auch komplexe akustische Erscheinungen wie etwa Musik in befriedigender Form verarbeiten können. In Zusammenarbeit mit der Hörgeräteindustrie soll erforscht werden, welche Anforderungen an die Leistung der Geräte gestellt werden müssen, deren Träger

sie bei der Wahrnehmung von Geräuschen, Sprache und Musik einsetzen möchten.

Dissertationen

Prause, Manuela-Carmen (2001): **Musik und Gehörlosigkeit – therapeutische und pädagogische Aspekte der Verwendung von Musik bei gehörlosen Menschen unter besonderer Berücksichtigung des anglo-amerikanischen Forschungsgebiets.** (Kölner Studien zur Musik in Erziehung und Therapie ; Bd. 5) Köln-Rheinkassel: Dohr

Cramer, Annette (2002): **Grundlagen und Möglichkeiten der Musik- und Klangtherapie als Behandlungsmaßnahme bei Tinnitus.** (Kölner Studien zur Musik in Erziehung und Therapie; Bd. 7) Köln-Rheinkassel: Dohr

Fachgebiet: Bewegungserziehung und Bewegungstherapie in der Heilpädagogik

Allgemeine Vorhaben

am Lehrstuhl Fischer

(1) Wissenschaftliche Beratung und Evaluation des 1. Österreichischen Studienganges „Psychomotorik und Motopädagogik“

Nach der Evaluationsphase eines Modell-Lehrganges an der Niederösterreichischen Donauuniversität Krems (1997–1998) wurden in den Jahren 2000 und 2001 die Fachcurricula für einen postgradualen Studiengang (Master) an der Universität Wien erstellt.

Projektleitung: Prof. Dr. O. Weiß (Universität Wien); Wissenschaftliche Betreuung: Prof. Dr. K. Fischer (Universität zu Köln); Finanzierung: Niederösterreichische Landesregierung und private Sponsoren

(2) Konzeptentwicklung und Evaluation psychomotorisch orientierter Eltern-Kind-Kuren

In klassischen Mutter-Kind-Kuren wurden die mitreisenden Kinder üblicherweise lediglich betreut. Das Forschungsprojekt (2001–2002) konzipiert und evaluiert ein Kursprogramm, das für alle Beteiligten ein ressourcenorientiertes, psychomotorisches Interventionsprogramm darstellt.

Projektleitung: Prof. Dr. K. Fischer (Köln); Dr. T. Irmischer (Marburg bis 2001). Projektpartner: Akademie für Motopädagogik und Mototherapie (Lemgo).

Finanzierung: UniCura, Düsseldorf

(3) Bewegung als Lernprinzip

Die Empfehlung zur Sonderpädagogischen Förderung in der Bundesrepublik Deutschland (2000) weisen in allen Förderschwerpunkten die Psychomotorik/Bewegungserziehung als eigenständigen Basisbereich zur Förderung der Schülerpersönlichkeit aus. Die Psychomotorik verdeutlicht den Zusammenhang zwischen Körperbewegung, seelischem Erleben und Verhalten sowie der Erkenntnistätigkeit des Menschen. Bewegungshandlungen von Kindern und Jugendlichen können als Wegweiser für ihr Verständnis von Zusammenhängen und Umweltaneignung verstanden werden, sind somit als Basiserfahrungen für fächerübergreifenden Unterricht anzusehen. Hier setzt das Forschungsprojekt an. Konzipiert werden gemeinsame Projekte von Lehrern, Lehramtsanwärtern und Studierenden zum bewegungsorientierten Lernen, evaluiert werden die Effekte allgemeiner und spezieller Entwicklungsförderung durch Bewegung auf die Kompetenzerweiterung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf.

Projektleitung: Prof. Dr. K. Fischer, Ina von Dreusche (Lehrerin der Sonderpädagogik, Fachleiterin Musik); Petra Graul-Mayr (Dipl. Sportlehrerin, Wiss. Hilfskraft)

Projekträger: Gemeinsames Projekt des Arbeitsschwerpunktes Bewegungserziehung/Bewegungstherapie der Heilpädagogischen Fakultät und der Bezirksregierung Köln (Beginn: Okt. 2002)

Habilitationen und Dissertationen

Zum Ende des Berichtszeitraums sind bei Prof. Dr. Fischer fünf Dissertationen und zwei Habilitationen in Bearbeitung.

Im Berichtszeitraum wurden in Kooperation mit der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät der Universität Marburg die Promotionsverfahren Krus (2001) und Wendler (2001), mit der Sporthochschule Köln das Promotionsverfahren Vetter (2002) abgeschlossen:

Krus, Astrid: **Die Beeinflussung wahrgenommener Handlungs-Ergebnis-Kontingenzen bei Kindern durch einen spezifischen mototherapeutischen Ansatz**

Wendler, Michael: **Diagnostik und Förderung der Graphomotorik. Konzeptionelle**

Überlegungen zu einem entwicklungs- und bewegungsorientierten Schriftspracherwerb

Vetter, Martin: **Handlungsorientierte psychomotorische Diagnostik. Aktueller Diskussionsstand und Bezugspunkte im empirischen Unterrichtsversuch**